

CLAUDIA DERICHS

Claudia Derichs hat seit Oktober 2018 die Professur für Transregionale Südostasienstudien inne. Sie ist habilitierte Politikwissenschaftlerin (Universität Duisburg-Essen) und Übersetzerin für Japanisch und Arabisch (Universität Bonn). In Berlin promovierte sie 1994 in Japanologie. Ihre Forschung richtet den Blick auf die transregionalen Verbindungen zwischen Südostasien und Ostasien sowie zwischen Südostasien und der MENA-Region. Das muslimische Südostasien bildet einen Schwerpunkt. Über 20 Jahre Forschungserfahrung in Asien und in der MENA Region reflektiert sie in einer 2017 erschienenen Monographie, die eine kritische Bestandsaufnahme der konventionellen „Landschaft“ der Area Studies an westlichen Universitäten darstellt (*Knowledge Production, Area Studies and Global Cooperation*, Routledge). Einen Kern ihrer derzeitigen Forschung und Lehre am IAAW bilden transregionale Verbindungen politischer Bewegungen (gewaltfreie soziale Bewegungen sowie radikale oder terroristische Bewegungen der 1960er bis 1980er Jahre) in Japan, Südostasien und der MENA Region. Dieser Forschungsstrang ist Teil internationaler Forschungs Kooperationen zum Thema „Global Sixties“ - verstanden als heuristisches Konzept und durchaus mit einem Fragezeichen versehen.



© Claudia Derichs

TAMER SÖYLER



© Tamer Söyler

Tamer Söyler joined IAAW in February 2018 as a researcher, lecturer, and director of the Global Studies Programme. Previously, he worked at Universidade Federal Fluminense (Miteról) as a postdoctoral researcher and lecturer; at the Jean Monnet Centre of Excellence *EU in Global Dialogue* of Technische Universität Darmstadt as a fellow; and at Humboldt-Universität zu Berlin as a doctoral researcher. Before his graduate studies and academic work he had worked in the private sector in the field of international trade and media. He holds a PhD in Sociology from Humboldt-Universität zu Berlin, an MA in Global Studies from Albert-Ludwigs-Universität Freiburg and the University of KwaZulu-Natal and a BA in International Relations from Istanbul Üniversitesi. He also studied at the University of Virginia (Charlottesville) and Jawaharlal Nehru University (Delhi) for three semesters during his BA and MA studies. His main area of interest is the re-emergence of power centers in the Global South. While his doctoral work focused on the philosophical and sociological dimensions, his postdoctoral work extends the topic towards the political dimension. He is interested in exploring further themes related to the field of transformation and society.

SASKIA SCHÄFER

Saskia Schäfer ist Freigeist-Fellow und Leiterin der Nachwuchsgruppe *Secularity, Islam, and Democracy in Indonesia and Turkey* (Volkswagenstiftung, 2018-2023). Nach ihrem Studium der Südostasienstudien, Politikwissenschaft und Neuerer Deutscher Literatur an der HU promovierte sie an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies im Fach Politikwissenschaft (FU) zu öffentlichen Orthodoxie-Debatten und dem Verhältnis von Staat und Religion in Indonesien und Malaysia. Danach verbrachte sie drei Jahre als Post-Doc an der Columbia University in New York und an der Chinese University of Hong Kong. Dort war sie jeweils an regionalwissenschaftlichen oder anderen multidisziplinären Instituten. Sie plant weiterhin an der Schnittstelle von Politik- und Regionalwissenschaft zu forschen. Das Freigeist-Programm der Volkswagenstiftung unterstützt solche grenzüberschreitenden Forschungsansätze. In ihrem neuen Projekt untersucht sie vergleichend die Autokratisierungsprozesse in Indonesien und der Türkei. Hierbei liegt ihr Schwerpunkt auf religiösen Autoritäten und der Frage, was wir von diesen beiden Fällen für unser analytisches Verständnis von „liberaler Demokratie“ lernen können. Inwiefern sollte unser Demokratiebegriff Religion, sich verändernde Medienstrukturen, und auch rapide wachsende sozio-ökonomische Ungleichheiten miteinbeziehen?



© Philip Bartz für Volkswagenstiftung

LINA KNORR

Lina Knorr ist seit Oktober 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bereich Transregionale Südostasienstudien beschäftigt. Nachdem sie 2015 ihren Bachelor in Politikwissenschaft und English-Speaking Cultures an der Universität Bremen absolviert hatte, wechselte sie an die Universität Augsburg, um dort den Master Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung zu studieren, den sie im September 2018 erfolgreich abschloss. In diesem Semester unterrichtet sie im Bachelor den Kurs „Matriachale Gesellschaftstrukturen Asiens: Wandel und Kontinuität“. Das Seminar basiert zu Teilen auf ihrer eigenen Forschung zu den matrilinearen Minangkabau, für die sie im September 2017, gefördert von der Universität Augsburg, nach Lima Pulu Kota, West-Sumatra reiste. In ihrer Doktorarbeit möchte sie sich mit dem Einfluss des Gewohnheitsrechts auf das Verständnis der Macht und Handlungsmacht von Frauen in Asien beschäftigen. In Ihrer Forschung ist es ihr ein Anliegen, feministische Perspektiven mit postkolonialer Theorie und Dekolonialität zu verbinden. Darüber hinaus hat sie sich während und außerhalb ihres Studiums mit verschiedenen Ansätzen der *Embodied Peacework* und der Friedensarbeit von und mit Jugendlichen beschäftigt.



© Lina Knorr

ANDREA FLESCHENBERG DOS RAMOS PINÉU

Andrea Fleschenberg dos Ramos Pinéu ist seit Oktober 2018 an dem neu entstandenen Bereich Transregionale Südostasienstudien tätig. Sie habilitierte sich an der Universität zu Köln im Fach Politikwissenschaft und promovierte an der Universität Erfurt. Von 2011-2017 war sie als DAAD Long Term Guest Professor (Langzeitdozentin) an der Quaid-i-Azam Universität in Islamabad (Pakistan) tätig. Zuvor war sie unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin in Marburg, Hildesheim, Duisburg-Essen und Gastprofessorin an der Universität des Punjab, Lahore (Pakistan) sowie der Universität Jaume I, Castellon (Spanien). In mehreren Ländern Süd- und Südostasiens stand sie als wissenschaftliche Beraterin politischen Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung. Transregionale Forschungserfahrungen sammelte sie in Süd- und Südostasien, Australien und Europa. Disziplinär verortet sie ihre Forschung und Lehre an der Schnittstelle von Comparative Politics & Development Studies, Friedens- und Konfliktforschung, Transformations- und Bewegungsforschung sowie transdisziplinärer Geschlechterforschung. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen in den Bereichen politische Institutionenbildung, *citizenship* und Politikgestaltung in Interventions- und Transformationskontexten, politische Partizipation, zivilgesellschaftliche Aktivismen und sozialen Bewegungen, Displacement & Border Studies sowie Forschungsmethoden in volatilen Kontexten des globalen Südens. Zu ihren aktuellsten Publikationen gehören "Winds of Change for Women Politicians in Myanmar?", in: Devasahayam (ed.), *Women and politics in Southeast Asia: navigating a male dominated world* (2019) und "Afghanistan: Uphill Challenges for Women's Political Rights", in: Franceschet et al. (eds.), *The Palgrave Handbook on Women's Political Rights* (2018).

TOBIAS DELFS

Seit November 2018 bin ich als Postdoktorand in dem DFG-Langfristprogramm MIDA (Das moderne Indien in deutschen Archiven) am Seminar für Südasiastudien angestellt. Mein Habilitationsprojekt behandelt die Partizipation deutschsprachiger Botaniker an der imperialen Durchdringung des indischen Subkontinents im 19. Jahrhundert. Promoviert habe ich bei Prof. Jörg Fisch (Universität Zürich) im Forschungsschwerpunkt Asien und Europa zum Thema „Devianz in der Dänisch-Englisch-Halleschen Indienmission des späten 18. Jahrhunderts“. Die Arbeit untersucht das, was von verschiedenen sozialen Gruppen an Missionaren und von diesen selbst als abweichend wahrgenommen wurde, ordnet die Normen, Diskurse sowie den missionarischen Umgang mit Devianz in der kolonialen Gesellschaft ein, fragt nach der Rezeption in Europa und nach möglichen Gründen für abweichendes Verhalten. Die Spannweite reichte vom Suizid über Trunkenheit und Finanzspekulationen bis zur Spielsucht oder sogar zur von den Missionszentrale in Europa zuweilen kritisierten übermäßigen Naturforschung. Neben dem Doktoratsstudium war ich an zwei an der CAU Kiel angesiedelten DFG-Projekten beteiligt, die beide von Prof. Martin Krieger geleitet wurden. Das erste beschäftigte sich mit dem Konsum und Handel von Alkohol in Dänisch-Ostindien, das zweite mit Nathaniel Wallich, Leiter des Botanischen Gartens von Kalkutta in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



© Tobias Delfs

NIKE-ANN SCHRÖDER

Seit Dezember 2018 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunkt Tibet und Himalaya am Zentralasien-Seminar und kehre somit an den Fachbereich zurück, an dem ich studiert habe: 2009 schloss ich mein Studium der Zentralasiestudien an der HU und der Erziehungswissenschaften an der TU ab. Für meine Masterarbeit erarbeitete ich in Zusammenarbeit mit tibetischen und ladakhischen Heiler*innen eine interkulturelle Übersetzung von Psychotrauma. Daran anknüpfend war ich von 2009 bis 2012 in einer interdisziplinären Forschungsgruppe im Exzellenzcluster *Asien und Europa im globalen Kontext* an der Universität Heidelberg tätig. Im Dezember 2018 schloss ich meine Promotion zum Thema "Belonging, Encountering and Transformation - An Ethnography of Suffering and its Negotiation through Ritual Good Healing in and around Tibetan Refugee Settlements in Ladakh" im SFB *Materiale Textkulturen* in Heidelberg ab. In meiner Forschung ist es mir ein Anliegen, Ritualtexte mit Lebenswelten und gelebter Wirklichkeit zu verbinden, deshalb versuche ich, in meinem Ansatz tibetologische und ethnologische Herangehensweisen zusammenzuführen. Für mein Postdoc-Projekt befasse ich mich mit dem Thema "Female Ritual Agency in the Himalayas". Ein Schwerpunkt meiner Arbeit am IAAW ist die Lehre und ich freue mich, in die Regionalstudien zurückzukehren und zum Themengebiet Tibet und Himalaya zu unterrichten!



© Nike-Ann Schröder



© Sven Lange

DIANA LANGE

Seit Oktober 2018 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Kolorierte Landkarten“ an der Universität Hamburg beschäftigt. Dieses Verbundprojekt wird im Rahmen der Förderlinie *Die Sprache der Objekte. Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen* von 2018 bis 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Für die Dauer meiner Tätigkeit wurde ich von der HU beurlaubt. Das sowohl transregional als auch interdisziplinär ausgerichtete Projekt widmet sich der Untersuchung einer Auswahl von kolorierten Landkarten aus dem europäischen und ostasiatischen Raum. Es nimmt dabei durch die Verschränkung von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden herstellungstechnische und materielle Komponenten in den Blick. In diesem Projekt bearbeite ich die Sammlung historischer ostasiatischer Karten im Museum am Rothenbaum in Hamburg, welche hinsichtlich ihrer Darstellung und Herstellungstechniken bedeutende materielle Zeugnisse des europäisch-ostasiatischen Wissenstransfers repräsentieren. Im Rahmen des Projekts untersuche ich unter anderem, inwiefern ein Wissenstransfer in Bezug auf Kolorierungen und Kolorierungstechniken zwischen Europa und Asien und innerhalb dieser Regionen stattfand. Meine Forschungsschwerpunkte Materialität und Wissen werden in diesem Zusammenhang in einem breiten Rahmen bedient.